Ausgabe 26

StiftungAktiv

Informationen der
Stiftung Universitätsmedizin

SCHWERPUNKT PROSTATAKREBS
RADIONUKLIDTHERAPIE – BESTRAHLUNG VON INNEN

STANDPUNKT
Politiker Wolfgang Bosbach spricht im Interview über seine Erkrankung

StiftungUniversitätsmedizinEssen
ÜBER LEBEN Initiative Organspende
Deutscher Stiftungsbund Initiative der Stiftung Universitätsmedizin
Aktionsbündnis Gesundheit fördern

Liebe Leserinnen und Leser,

Männer gehen seltener zum Arzt als Frauen. In diesem Zusammenhang wird die Prostatafrüherkennung oft tabuisiert und bei manchen Männern zu selten durchgeführt. Gleich zwei Patienten berichten in dieser Ausgabe der „StiftungAktiv“ von ihrer Prostata-Krebstherapie, die auch dank innovativer Verfahren an der Universitätsmedizin Essen erfolgreich therapiert werden konnte. Wolfgang Bosbach appelliert: Wann waren Sie oder Ihre männlichen Bekannten, Familienmitglieder und Partner das letzte Mal beim Urologen? Das Thema „Nachhaltigkeit“ spielt in der Medizin eine immer größere Rolle. So soll künftig die Stromenergie auch für die Krankenversorgung, zumindest anteilig, aus eigenen Photovoltaik-Anlagen gewonnen werden. Mit dem Weihnachtssingen gewinnt die Stiftung zwei Neuerungen: Den Umzug ins Essener Stadion sowie einen neuen Kooperationspartner, mit dem das Großevent gemeinsam durchgeführt wird. Vielen Dank für Ihre Unterstützung in dieser herausfordernden Zeit. In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund und bleiben Sie uns treu!

Ihr

Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Universitätsmedizin

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Inhalt

SCHWERPUNKT 3
Radionuklidtherapie – Bestrahlung von Innen

STANDPUNKT 11
Wolfgang Bosbach im Gespräch

SONDERPUNKT 12
Nachhaltigkeit/HIV-Forschung/Kinderchirurgie/Zentrum für künstlerische Therapien (ZFKT)

TREFFPUNKT 18
Unsere Unterstützer

AKTIONSPUNKT 23
Unsere Veranstaltungen und Aktionen

AUF DEN PUNKT 29
Aktuelles aus der Stiftung

STIFTUNG ÜBER LEBEN 34
Initiative Organspende

DEUTSCHER STIFTUNGSBUND 36
Stiftung Magersucht

AKTIONSBÜNDNIS GESUNDHEIT FÖRDERN 38
Eine neue Initiative stellt sich vor

PUNKTUM 40
Notfallausweis/Jahreskalender

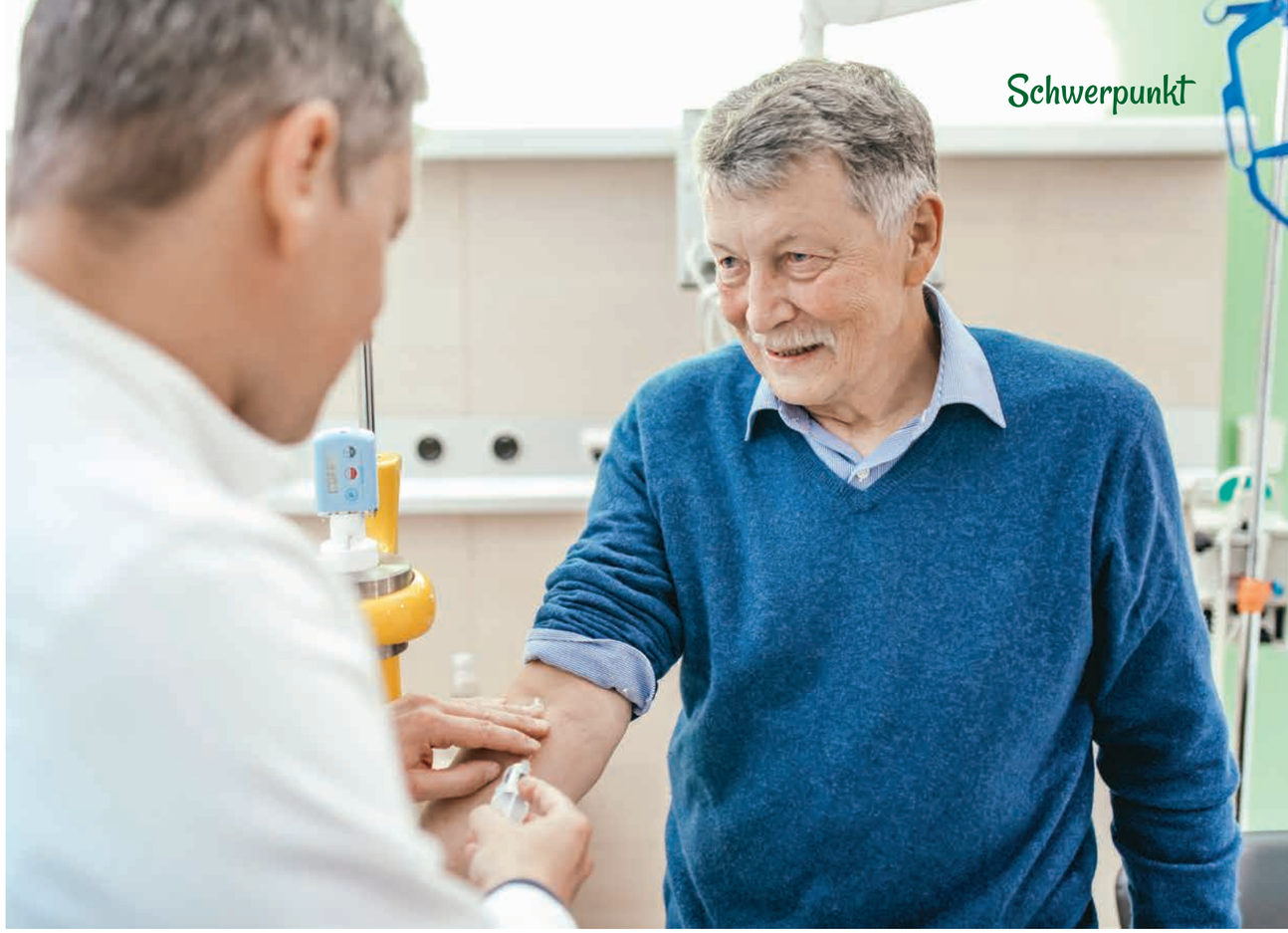
Impressum

StiftungAktiv Nr. 26, Oktober 2021
Stiftung Universitätsmedizin Essen
Hufelandstraße 55, 45147 Essen
Tel.: 0201-723-4699
info@universitaetsmedizin.de
www.universitaetsmedizin.de
V.i.S.d.P.: Dr. Jorit Ness
Text und Redaktion: Carina Helfers, Christoph Lindemann
Grafik und Satz: xaja.design, Dargun/Rostock
Druck: frames GmbH / Auflage: 26.000

Herausgeber: Universitätsmedizin Essen

Bildnachweise: Titel: Stiftung Universitätsmedizin/Mirko Raatz, S. 3-8: Stiftung Universitätsmedizin/Mirko Raatz, S. 10: Universitätsmedizin Essen, S. 11: Manfred Esser, Bergisch Gladbach, S. 12: Stiftung Universitätsmedizin, S. 13: Universitätsmedizin Essen/WPE, pixabay

Weitere Bildnachweise können auf Wunsch bei der Stiftung Universitätsmedizin erfragt werden.



***Durch die Radionuklidtherapie** kann Patient Bernd Ehlebracht (68) neue Hoffnung schöpfen.*

Radionuklidtherapie

BESTRAHLUNG VON INNEN

Bernd Ehlebracht hat Prostatakrebs im fortgeschrittenen Stadium. Als die Therapien bei ihm nicht mehr anschlugen, fand er in der Klinik für Nuklearmedizin der Essener Universitätsmedizin eine neue Hoffnung: die Radionuklidtherapie. In einer engen Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen wie Urologie, Onkologie und Nuklearmedizin gelang es, den Krebs mit radioaktiven Stoffen zurückzudrängen.

„Wenn ich nicht wüsste, wie schlecht es in mir aussieht, würde ich sagen, ich bin gesund“, erzählt Bernd Ehlebracht. Doch er ist es nicht. Bernd Ehlebracht hat Krebs. Aufgefallen sei der eher zufällig bei einem Besuch bei seinem Urologen im Jahr 2016. „Ich sagte ihm, ich glaube, ich habe eine Blasenentzündung“, erinnert sich der heute 68-jährige Hamburger. Nach der Untersuchung sei der Urologe bereits sehr sicher gewesen. „Mein Schwiegersohn ist damals dann noch mit der Probe zum Labor gefahren, weil die Kurier-Fahrerin für den Tag bereits weg war“, erzählt Ehlebracht weiter. Und schon kurze Zeit später kam mit der Bestätigung der Diagnose die traurige Gewissheit. Ehlebracht: „Mir wurde eine restliche Lebenserwartung von drei bis sieben Jahren in Aussicht gestellt. Das hat mich erstmal geschockt.“

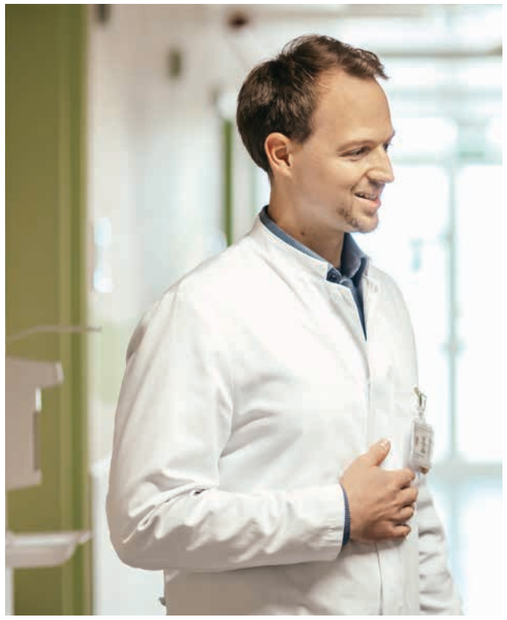
Klassische Therapie

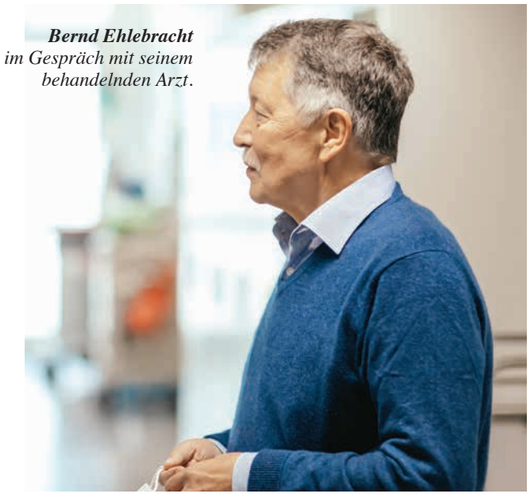
Die weiteren Untersuchungen ergaben: Der Krebs hatte bereits gestreut. „Ich war 30 Jahre lang mit einer eigenen Spedition selbstständig und habe nie auf die Vorsorgeuntersuchung geachtet", gesteht Ehlebracht ein. „Ich habe im ganzen Körper Metastasen." Zum Operieren war es zu spät. Daher bekam Bernd Ehlebracht zunächst eine Bestrahlung, dann eine Hormonbehandlung. „Das ist die leitliniengerechte Therapiemethode bei einer solchen Diagnose", erklärt Professor Dr. Ken Herrmann, Direktor der Klinik für Nuklearmedizin an der Universitätsmedizin Essen. Bei Bernd Ehlebracht schlug sie gut an. Bis Anfang 2020 waren die Beschwerden zunächst gelindert.

***Prof. Dr. Ken Herrmann** ist Direktor der Klinik für Nuklearmedizin an der Universitätsmedizin Essen.*

Steigender PSA-Wert

„Dann stieg mein PSA-Wert wieder an", berichtet Bernd Ehlebracht. Dieser Signalwert misst ein Antigen, das nur Prostatazellen bilden. Steigt der Wert an, ist es ein Zeichen, dass der Krebs zurückkehrt. „Mein Urologe sagte, dass wir was machen müssen", erzählt er. Denn auch der Gleason-Wert – eine Skala zur Einstufung von Prostatatumoren – zeigte an, dass es sich bei Bernd Ehlebracht um einen besonders aggressiven Tumor handelt. „Ich habe dann eine erste Chemotherapie erhalten", erzählt er. Zuerst half sie, dann ging der PSA-Wert wieder nach oben. „Die Professorin in Hamburg brachte mich in einer Studie für eine zweite Chemotherapie unter", so Ehlebracht. „Als mein PSA-Wert nach einer Weile über 60 stieg, bin ich allerdings auch aus dieser Studie rausgeflogen." Und der Wert stieg weiter. Zuletzt lag er bei über 300. „Die Ärztin in Hamburg berichtete mir dann von einer neuen Therapie, die an der Universitätsmedizin Essen stattfindet", so Ehlebracht.





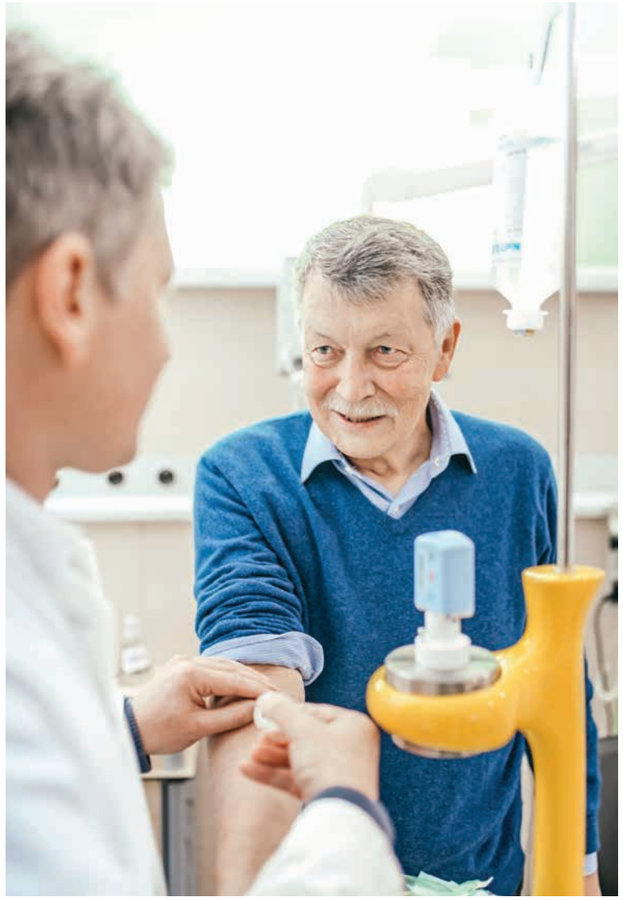
***Bernd Ehlebracht** im Gespräch mit seinem behandelnden Arzt.*

Behandlung mit Radioaktivität

„Die Radionuklidtherapie ist noch eine sehr neue Behandlungsform", erklärt Professor Ken Herrmann. „Eine Zulassung könnte beruhend auf ganz aktuellen Daten in den nächsten Monaten erfolgen, auch dank Essener Patienten." Die Therapie nutzt eine Schwachstelle, die die Krebszellen des Prostatatumors bieten. Sie bilden einen Rezeptor, an dem bestimmte Botenstoffe andocken. Diese Botenstoffe versehen die Nuklearmediziner im Labor mit einem radioaktiven Nuklid. „Es ist so wie bei einem Schloss mit einem Schlüssel", erklärt Professor Herrmann. „Die Tumorzellen bieten das Schloss und wir entwerfen den passenden Schlüssel, der den Wirkstoff in die Zellen bringt." Die radioaktiven Botenstoffe docken an der Tumorzelle an. Die Radioaktivität zerstört die Tumorzelle. Gesundes Gewebe wird geschont. Professor Herrmann: „Die Strahlen haben gerade einmal eine Reichweite von ein bis zwei Millimetern. Es ist praktisch eine Bestrahlung von innen." Bei Bernd Ehlebracht hatten die Voruntersuchungen durch ein so genanntes PSMA PET/CT – eine bestimmte Form der Bildgebung – ergeben, dass an den Tumorzellen genug Eiweiße vorhanden sind. So bestand die Möglichkeit, ihn mit der Radionuklidtherapie zu behandeln. „Das Medikament wurde hier bei uns auf dem Campus mit der richtigen Dosierung speziell für Herrn Ehlebracht hergestellt", so Professor Herrmann.

***Keine Angst vor Radioaktivität:** Die Radionuklidtherapie ist eine für das gesunde Gewebe sehr schonende Behandlungsform.*

Vier Mal ging es für Bernd Ehlebracht in der Behandlungszeit von Hamburg nach Essen. Behandelt wurde er in einer geschlossenen Station in der Klinik für Nuklearmedizin. Acht Zimmer mit schmalen Fenstern in Deckenhöhe und dicken Türen verhindern, dass eventuelle Strahlung nach außen gelangt. Eine neue Station, die aktuell auf dem Gelände des Universitätsklinikums Essen entsteht, wird größere Fenster haben. „Mittwochs war Anreise und es stand die Blutuntersuchung an. Am gleichen Tag gab es dann die Infusion", erklärt Ehlebracht. Die Ampulle dafür wurde jeweils in einem gelben Infusionsständer platziert, umschlossen von einem dicken Bleiring. Nach der halbstündigen Infusion hieß es dann abwarten. Bis die radioaktiven Nuklide an die Tumorzellen angedockt hatten und dort zerfielen. Radioaktive Rückstände wurden über die Nieren abgebaut. Damit nicht versehentlich Radioaktivität aus der Station gelangt, werden alle Verbrauchsmaterialien gesammelt. Auch das Brauchwasser aus Bad und Toilette wird in Tanks gesammelt, wo es dann zunächst abklingen muss. Professor Herrmann: „Die radioaktiven Nuklide haben in diesem Fall eine Halbwertzeit von etwa sieben Tagen."



Der Behandlungstag *beginnt mit einer Blutuntersuchung, gefolgt von einer halbstündigen Infusion.*

Wussten Sie schon?

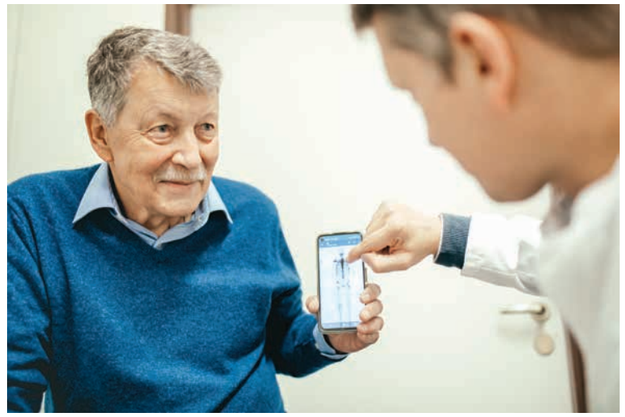
KREBSBEHANDLUNG IST TEAMARBEIT

Die Behandlung einer Krebserkrankung ist immer eine fachübergreifende Therapie. Um sie bestmöglich auf den jeweiligen Patienten abzustimmen, stehen die einzelnen medizinischen Fachdisziplinen der Universitätsmedizin Essen in einem engen Austausch. In regelmäßigen Konferenzen – den Tumorboards – stellen die Ärzte der verschiedenen Fachrichtungen die Erkrankungs-und Verlaufsdaten vor und diskutieren das gemeinsame Vorgehen. Die Tumorkonferenzen stellen damit sicher, dass das Know-how der verschiedenen Experten in die Behandlung mit einfließt und die Therapie stets den aktuellen Leitlinien der Fachgesellschaften entspricht.

Bernd Ehlebracht *ist ein Familienmensch. Frau, Töchter, Schwiegersöhne und Enkelkinder geben ihm Kraft.*

Deutlich gesenkter PSA Wert

Die Radionuklidtherapie brachte bei Bernd Ehlebracht sehr gute Erfolge. „Mein Urologe kann es gar nicht glauben, wenn er meine Werte sieht", lacht er. Der PSA-Wert liegt aktuell nur noch bei 1,02. Professor Herrmann erläutert: „Die vier Behandlungszyklen in Abstand von sechs Wochen sind die Anzahl, für die die medizinische Evidenz bislang nachgewiesen ist." Bernd Ehlebracht geht in Hamburg nun alle vier Wochen zum Urologen zur Blutuntersuchung. „Sollte der PSA-Wert noch einmal steigen, können wir über weitere Behandlungszyklen nachdenken", so Professor Herrmann. „Von jetzt an fahren wir auf Sicht."



Der PSA-Wert *wird sehr engmaschig kontrolliert und ist der Richtwert für die weitere Behandlung.*

Rückhalt in der Familie

Kraft in der schweren Zeit geben Bernd Ehlebracht seine Familie und Freunde „Ich habe mit meiner Frau drei Töchter, drei Schwiegersöhne und fünf Enkelkinder. Sie haben mich aufgefangen", berichtet er. „Mit dem Fahrrad bin ich in zehn Minuten bei ihnen. Mehrmals in der Woche bin ich dort, um mit den Enkeln zu spielen oder mit den Kindern zu reden." Auch ein gemeinsamer Urlaub im Jahr stünde fest im Programm. Und die Freunde: „Die wissen alle von meiner Erkrankung. Sie haben ihre Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. Keiner von ihnen hat jemals irgendetwas Negatives gesagt", so Ehlebracht. „In dieser Beziehung bin ich echt ein Glückspilz." Daher ist für ihn auch ganz klar, dass er sein Leben weiterhin in vollen Zügen genießen wird. „Ich habe mich mit der Krankheit abgefunden", sagt er. „Und jetzt versuche ich, mein Leben so fröhlich zu leben, wie es geht."

Schwerpunkt

„WIR HOFFEN AUF EINEN SCHNELLEREN EINSATZ DER THERAPIE“

Prof. Dr. Ken Herrmann, Direktor der Klinik für Nuklearmedizin, erklärt im Interview die Hintergründe der Radionuklidtherapie.

Wann wird die Therapieform zugelassen?

Wir rechnen damit, dass es im Sommer des kommenden Jahres eine weltweite Zulassung gibt. Doch mit der Zulassung ist die Arbeit natürlich noch nicht getan. Wir müssen die Therapie bei den Patienten und den Urologen bekannt machen, damit möglichst viele Patienten frühzeitig davon profitieren können.

Herr Professor Herrmann, bei welchen Prostatakrebs-Patienten ist die Behandlung mit der Radionuklidtherapie möglich?

Die Radionuklidtherapie steht aktuell am Ende der klassischen Behandlungsfolge bei Prostatapatienten, bei denen der Krebs bei der Diagnose schon gestreut hat. Ist eine Operation nicht mehr möglich, bestehen die Möglichkeiten einer Strahlentherapie, Hormonbehandlung und schließlich Chemotherapie. Danach folgen wir mit der Radionuklidtherapie.

Wieso wird die Therapieform nicht früher eingesetzt?

Die Therapie ist noch sehr neu und eine Zulassung könnte in wenigen Monaten erfolgen. Wir hoffen darauf, dass sie nach der Zulassung früher in der Therapiefolge eingesetzt werden kann. Denn bei den Patienten, bei denen sie anschlägt, zeigt sie sehr gute Erfolge. Die Therapie verringert das Risiko eines Tumor-Wachstums um etwa 60 Prozent. Das ist für ein Krebsmedikament eine sehr gute Quote.

Bei der Therapie werden radioaktive Stoffe eingesetzt. Ist Radioaktivität nicht eigentlich gefährlich?

Natürlich, ansonsten könnten die Nuklide ja auch nicht die Krebszellen zerstören. Allerdings kann ich beruhigen: Wir arbeiten mit Substanzen, deren Halbwertzeiten bei sieben Tagen liegen. Das hat nichts mit Plutonium zu tun, an das man vielleicht als erstes denken mag. Und diese Substanzen lassen sich sehr zielgerichtet einsetzen. Daher handelt es sich bei der Radionuklidtherapie um eine sehr schonende Behandlung.

Was ist das Besondere bei der Behandlung in der Universitätsmedizin Essen?

Die Radionuklidtherapie erfordert ein sehr multidisziplinäres Arbeiten zwischen Nuklearmedizinern, Onkologen, Urologen und weiteren Fachdisziplinen. Das funktioniert in der Universitätsmedizin sehr gut. Hinzu kommt, dass wir auch die Medikamente, die wir für die Therapie brauchen, direkt vor Ort herstellen und ideal auf die Patienten abstimmen.

Wussten Sie schon?

RADIONUKLIDTHERAPIE

Die Radionuklidtherapie ist eine Behandlungsmethode, die aktuell für Prostatakrebs, Schilddrüsenkrebs und eine seltene Form des Darmkrebses zur Verfügung steht. Spezielle kleine Botenstoffe werden mit radioaktiven Nukliden verknüpft. Die Botenstoffe sind auf die Rezeptoren der jeweiligen Krebszellen abgestimmt. Docken sie an den Zellen an, bringen sie gleichzeitig das radioaktive Mittel ein. Es zerfällt in der Zelle und zerstört sie dadurch. Die spezielle Form der Radionuklidtherapie für Prostatakrebs wurde von einer Heidelberger Forschergruppe entwickelt. Durch die Tumorforschung soll die Therapie perspektivisch auch auf andere Krebsarten angepasst werden.

DAS NEUE ZENTRUM FÜR NUKLEARMEDIZIN ENTSTEHT

Rund 125 Millionen Euro stellt das Land NRW für Bau und Ersteinrichtung des technisch sehr komplexen Gebäudes bereit. Auf ca. 3.000 m² Nutzfläche werden zukünftig die Erforschung, Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen als Teil des Medizinischen Modernisierungsprogrammes in Nordrhein-Westfalen maßgeblich gestärkt. Mit hochspezialisierten Hybridgeräten und zwei besonderen Zyklotronen (Teilchenbeschleuniger) trägt das neue Zentrum zum Ausbau des Gesundheitsstandortes Essen bei. Die Versorgung der Patienten soll zukünftig eng mit der Erforschung neuer Therapien verzahnt werden, damit die Betroffenen noch besser von den neuesten Erkenntnissen profitieren können. Die Klinik für Nuklearmedizin steht bereits jetzt für eine personalisierte und zielgerichtete onkologische Therapie, die als besonders nebenwirkungsarm gilt. Die Fertigstellung des hochmodernen Neubaus ist für das Jahr 2023 geplant.

Das neue Zentrum für Nuklearmedizin *an der Universitätsmedizin Essen vereint zukünftig die Klinik für Nuklearmedizin und die Radiopharmazie unter einem Dach.*

„RUNTER VOM SOFA UND AB ZUM UROLOGEN!“

Wolfang Bosbach ist Vollblut-Politiker. Von Februar 2000 bis November 2009 war er stellvertretender Vorsitzender der Bundestagsfraktion der Union und von November 2009 bis Juli 2015 Vorsitzender des Innenausschusses des Deutschen Bundestages, dem er 23 Jahre lang angehörte. Im Juni 2020 machte Bosbach seine Prostatakrebserkrankung öffentlich. Einige Jahre später zog er sich aus der Berufspolitik zurück. Für die *StiftungAktiv* sprach er im Interview über seine Erkrankung.

Wann erhielten Sie die Prognose Prostatakrebs und wie sind Sie damit umgegangen?

Die Diagnose war ein reiner Zufallsfund. Zunächst wurde nur ein deutlich erhöhter PSA-Wert entdeckt, begleitet von der Aussage der Ärzte: „Muss aber nichts Ernstes sein, machen Sie sich keine Sorgen!“ Prompt habe ich mir Sorgen gemacht, leider zu Recht.

Welche Therapie wurde gewählt und wie sieht die Nachsorge heute aus?

Das war natürlich eine böse Überraschung, bis dato hatte ich südlich des Äquators nie Probleme. Es kam, was nicht hätte kommen müssen, wenn ich früher zur Vorsorge gegangen wäre: Biopsie, radikaler Eingriff, eine Strahlentherapie und als Zugabe die Entfernung eines Teils der Lunge, weil sich dort ein Tumor eingenistet hatte. Alles nicht lustig, aber es gibt Schlimmeres.

Beeinflusst die Erkrankung heute Ihren Alltag?

Ja und nein. Ich lebe mein Leben, habe keine größeren Probleme, leide aber unter einer chronischen Müdigkeit. Eine Folge der Therapie. Diese wirkt, hat allerdings auch ihre Nebenwirkungen.

Was waren Ihre Beweggründe, mit der Erkrankung offen umzugehen?

Das habe ich erst in dem Moment getan, als leider klar war, dass mit Heilung nicht mehr zu rechnen ist. Also: Warum soll ich um den heißen Brei herumreden? Es ist, wie es ist. Punkt. Immer offen und ehrlich sein.

Wie stehen Sie dem Thema „Vorsorge“ gegenüber?

Ich ärgere mich selbst am meisten, dass ich diesbezüglich zu träge war. Also, Jungs, runter vom Sofa und ab zum Urologen! „Warum? Mir fehlt doch nix!?“ ist kein Argument.

Was würden Sie jemandem raten, der soeben die Diagnose Krebs erhalten hat?

Um Gottes Willen! Ich bin weder Mediziner noch Arzt, nur ein erfahrener Patient! Daher etwas flapsig: Nicht zu viel googeln, unbedingt eine Zweitmeinung einholen, auf den Rat von erfahrenen Fachmedizinern vertrauen, aber auch offen sein für alternative Empfehlungen. Aber bitte nicht auf unseriöse Heilempfehlungen hereinfallen.

EINSATZ FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT

Team Green an der Universitätsmedizin Essen

Die Universitätsmedizin Essen setzt verstärkt auf Nachhaltigkeitsmanagement. Als Maximalversorger im Gesundheitswesen kommt ihr dabei eine besondere Verantwortung zu, denn Nachhaltigkeit betrifft viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Die Mission des neuen Team Green: Ein nachhaltiges und grünes Krankenhaus zum Wohl der Patienten, Mitarbeiter und Besucher. Dabei gilt es, den Spagat zwischen Spitzenmedizin mit hohem Technisierungsgrad sowie Energie-und Ressourcenbedarf und ökologischer Nachhaltigkeit zu schaffen – besser noch: alle Komponenten miteinander zu vereinen. Die im Jahre 2015 gestartete Smart Hospital-Initiative trägt mit ihrem Ansatz der Digitalisierung verstärkt dazu bei, indem Prozesse optimiert und somit ressourcenschonender gestaltet werden können. Darüber hinaus gibt es weitere zahlreiche Projekte, die ihren Teil zu einem grüneren Krankenhaus beitragen.

Auch die Stiftung Universitätsmedizin macht sich in diesem Kontext für mehr Nachhaltigkeit stark:

E-MOBILITÄT STÄRKEN

Seit rund einem Jahr ist die E-Rikscha auf dem Gelände des Universitätsklinikums Essen im Einsatz. Die Stiftung konnte die Anschaffung dank einer privaten Spende ermöglichen. Patienten, die im Rahmen ihrer Krebsbehandlung in der Klinik für Nuklearmedizin bestrahlt werden, können mit der E-Rikscha zur Diagnostik ins Westdeutsche Protonentherapiezentrum Essen (WPE) und wieder zurückgefahren werden. Geschulte Mitarbeitende der Klinik für Nuklearmedizin übernehmen den Transport. Neben einem sicheren Fortbewegungsmittel für die Patienten, die direkt nach ihrer Bestrahlung ein offenes Gefährt benötigen, wird mit dem Einsatz der Rikscha die E-Mobilität auf dem Campus gestärkt.

Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel (l.), *Vorstandsvorsitzender der Stiftung, und Prof. Dr. Ken Herrmann (r.), Direktor der Klinik für Nuklearmedizin, bei der Einweihung der E-Rikscha.*

PHOTOVOLTAIK-ANLAGEN ALS PILOTPROJEKT

Um ganzjährig den Betrieb aufrecht zu erhalten und eine optimale Patientenversorgung sicherzustellen, steht die Universitätsmedizin Essen vor der Herausforderung eines sehr hohen Energie-und Ressourcenverbrauchs. Der Betrieb von Photovoltaikanlagen kann eine Möglichkeit sein, Teile des Energiebedarfs durch eigene Stromerzeugung zu decken. Unter Photovoltaik versteht man die direkte Umwandlung von Lichtenergie mittels Solarzellen in elektrische Energie. Meist wird dabei die Kraft des Sonnenlichts genutzt.

Photovoltaikanlagen *benötigen Sonnenlicht zur Energieumwandlung.*

Die Stiftung Universitätsmedizin unterstützt zukünftig die Nachhaltigkeitsinitiative der Universitätsmedizin Essen durch die Installation zweier Photovoltaikanlagen. Dabei werden Teile des Daches des Westdeutschen Protonentherapiezentrums Essen (WPE) sowie eines Gebäudes an der Geschäftsstelle der Stiftung mit den Anlagen ausgestattet. Das Pilotprojekt kann somit erste Erkenntnisse über die Effizienz dieser nachhaltigen Form der Energiegewinnung liefern.

Ein geeigneter Standort, *um Sonnenlicht nutzbar zu machen: Das Flachdach des WPE.*

JUNGE FORSCHER IN DER TRANSLATIONALEN

HIV-FORSCHUNG

Das Institut für translationale HIV-Forschung ist eines von nur zwei Instituten in ganz Deutschland, das sich ausschließlich der HIV-Forschung widmet. Nach einem Leitungswechsel hat sich das Institut neu aufgestellt, um den Fokus auf die anwendungsbezogene Forschung zu legen und den Nachwuchs in diesem Bereich zu fördern. Das Institut beherbergt seither mehrere Nachwuchsgruppen sowie eine Juniorprofessur. Die übergeordneten Ziel des Instituts sind den beiden Bereichen „Heilung" und „Impfung" gewidmet.

Widmen sich im Rahmen ihrer Arbeitsgruppen der HIV-Forschung:
v.l.n.r.: Dr. Roland Schwarzer, PD Dr. Kathrin Sutter, Dr. Littwitz-Salomon, Jun.-Prof. Dr. Christina Karsten

Einzigartig in Deutschland

Neben der translationalen Grundlagenforschung verfügt das Institut über einen großen klinischen Forschungsbereich sowie die größte HIV-Ambulanz in NRW, die derzeit über 2.000 Patienten regional und überregional betreut. Zudem kann das Institut auf große Kohorten und eine damit verbundene umfangreiche Materialsammlung zurückgreifen, so dass Krankheitsverläufe über Jahrzehnte abgebildet werden können. Darüber hinaus existiert eine enge Vernetzung mit psychosozialen Einrichtungen. Auch in diesem Bereich wird Forschung betrieben, die sich Fragen der psychosozialen Begleitung von Patienten widmet.

„Heilung" und „Impfung"

Die durchgeführten Forschungsarbeiten dienen der Generierung eines Impfstoffs gegen HIV, der Verbesserung der Behandlung von HIV-infizierten Patienten und der Entwicklung von neuen Ansätzen zur Heilung von Betroffenen. Derzeit werden HIV-positive Patienten von einer lebenslangen Therapie begleitet. Ein erstes Ziel könnte darin liegen, das Immunsystem in die Lage zu versetzen, das Virus über einen gewissen Zeitraum selbst unter Kontrolle halten zu können. Im Bereich der Impfforschung werden zwei Ziele angestrebt: Eine Impfung für HIV-negative Menschen, die vor einer Ansteckung schützen kann. Und eine Impfung für HIV-positive Patienten, wodurch der Körper befähigt wird, das Virus zu kontrollieren. Um den Betroffenen mehr Lebensqualität zu schenken, widmet sich das Institut auch dem Ansatz der individualisierten Medizin, um jedem Patienten eine passgenaue Therapie zu ermöglichen.

Die Institutsleiter, PD Dr. Stefan Esser (l.) und Prof. Dr. Ulf Dittmer (r.), *verstehen sich als Moderatoren und möchten den Nachwuchsgruppen des Instituts die Möglichkeit geben, sich in der Forschung frei zu entfalten und eigene Ideen einzubringen.*

Das Institut für HIV-Forschung ist ein Förderprojekt der Stiftung Universitätsmedizin.

DIE KINDERCHIRURGIE

AN DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN ESSEN STELLT SICH NEU AUF

Nachsorge ist wichtig: *Charlotte mit ihrer Mutter bei einem Termin in der Kinderchirurgie.*

Charlotte ist ein fröhliches, aufgewecktes Baby –und ein tapferes noch dazu: Davon erzählt die Narbe auf ihrem Bauch. Bei Charlotte wurde sehr früh ein tennisballgroßer Tumor an der Leber entdeckt. Da die Biopsie kein eindeutiges Ergebnis brachte, wurde der Tumor in einer 4-stündigen Operation in der Kinderchirurgie an der Universitätsmedizin Essen entfernt. Es folgten neun Tage im Krankenhaus, davon vier Tage auf der Intensivstation. Die erlösende Nachricht kam schnell: Der Tumor war nicht bösartig und konnte chirurgisch gut entfernt werden, ohne dass größere Teile der gesunden Leber entfernt werden mussten. Ein weiterer Vorteil: Die Leber ist bei Kindern sehr regenerationsfreudig. Charlottes Mutter erzählt: „Direkt nach der Diagnose haben wir das Schlimmste befürchtet. Doch in der Kinderchirurgie in Essen haben wir uns von Anfang an in guten Händen gefühlt. Durch die Gutartigkeit des Tumors ist glücklicherweise keine Chemotherapie notwendig. Wir sind sehr dankbar, wieder in unseren normalen Alltag zurückkehren zu können. Charlotte muss sich allerdings erst noch daran gewöhnen, dass sie sich jetzt auch auf den Bauch drehen kann. Durch den großen Tumor war dies vorher nicht möglich."

Prof. Dr. Michael Berger ergänzt: „Bei allen Kindern mit Lebertumoren werden die Fälle im Rahmen eines nationalen Gremiums besprochen. Dort wird im Konsens entschieden, welche Therapie sich am besten eignet. Auf diese Weise steht den Kindern die größtmögliche Expertise zur Seite. Bei Charlotte waren sich alle einig, dass die Operation der beste Weg ist. Die Narbe wird Charlotte zukünftig funktionell nicht einschränken."

Prof. Dr. Michael Berger leitet seit April 2021 die Kinderchirurgie an der Universitätsmedizin Essen. Neben einer Ausweitung der Anwendungsgebiete, die mit der minimalinvasiven Methode der Laparoskopie behandelt werden können, ist ein Ausbau der Neugeborenenchirurgie sowie der Aufbau eines Forschungsbereiches geplant. Darüber hinaus soll Essen als Ausbildungsstandort für angehende Kinderchirurgen etabliert werden.

Ein Mann der Tat: *Prof. Dr. Michael Berger, Leiter der Kinderchirurgie an der Universitätsmedizin Essen.*

Die Kinderchirurgie ist ein Förderprojekt der Stiftung Universitätsmedizin.

FARBE UND MUSIK ZU DEN PATIENTEN BRINGEN – NEUES ZENTRUM FÜR KÜNSTLERISCHE THERAPIEN (ZFKT) AN DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN ESSEN ERÖFFNET

Wenn das eigene Kind, eine nahestehende Person oder man selbst von einer schweren Krankheit betroffen ist, ändert sich das Leben schlagartig. Man bemüht sich, stark zu sein, gleichzeitig bestimmen Ängste und Sorgen die Gedanken und Gefühlswelt. Mithilfe der künstlerischen Therapien können Patienten jeden Alters für einen Moment Krankheit und Krankenhausumgebung vergessen. Darüber hinaus können die Therapieeinheiten helfen, Gefühle und Stimmungen auszudrücken sowie neue Kraft und Lebensmut zu schöpfen. Das Wohl der Patienten noch stärker in den Blick zu nehmen – dafür steht das neu eröffnete Zentrum für künstlerische Therapien (ZFKT) an der Universitätsmedizin Essen. Es geht zurück auf eine Initiative der Stiftung Universitätsmedizin.

Da kommt Farbe ins Spiel: *Die Gäste, Therapeuten und Organisatoren der Eröffnung hatten sichtlich Freude daran, selbst zur Farbe zu greifen.*

Kunst und Musik, Bewegung und Sprache, Bilder und Objekte, Rhythmen oder Melodien - das künstlerische Medium ist vielfältig, doch all seine Formen haben eines gemeinsam: Sie können kranken und schwerstkranken Menschen dabei helfen, auf nonverbale Art und Weise auszudrücken, wofür manchmal keine Worte gefunden werden können oder Worte nicht mehr ausreichen. Mithilfe der Musik-, Kunst- und Kreativtherapie können beträchtliche Wirkungen erzielt werden, die sich positiv auf das Wohlbefinden und den Genesungsprozess der Betroffenen auswirken können: Verbesserung der Lebensqualität, emotionale Stabilisierung und soziale Stärkung, um nur einige Beispiele zu nennen. Auf Wunsch können auch Angehörige in die Therapien mit einbezogen werden.

„Die Kunst-, Kreativ- und Musiktherapie gehören seit vielen Jahren zum Angebot für die pädiatrischen und erwachsenen Patienten an der Universitätsmedizin Essen mit großem Erfolg und wachsendem Bedarf. Mit der Gründung des neuen Zentrums für künstlerische Therapien ist nun ein weiterer Schritt getan, um diese Therapieformen zu stärken und auszubauen. Auch dies ist ein wichtiger Teil des Smart Hospitals, in dem die Bedürfnisse der Patienten stärker als in der Vergangenheit in den Fokus unser aller Handelns gehören", sagt Prof. Dr. Jochen A. Werner, Beiratsvorsitzender des ZFKT und Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender der Universitätsmedizin Essen.

Darüber hinaus werden Nachsorge sowie Weiterbildungsangebote über das Zentrum bereitgestellt. Angehende Musik- und Kunsttherapeuten sowie Therapeuten aus anderen Fachbereichen erhalten zukünftig die Möglichkeit, Zusatzqualifikationen im Bereich des Gesundheitswesens zu erwerben. Auch Doktoranden für wissenschaftliche Studien und Praktikanten sind willkommen.

Prof. Dr. Jochen A. Werner *begrüßte die Gäste.*

Angehörige und Patienten *berichten von ihren Erfahrungen mit den künstlerischen Therapien.*

Das Zentrum geht auf eine Initiative der Stiftung Universitätsmedizin zurück, da die künstlerischen Therapien nicht über die gesetzliche Finanzierung abgedeckt werden können und auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Ziel ist es, mit dem Aufbau eines starken Netzwerkes, die Musik-, Kunst- und Kreativtherapie an der Universitätsmedizin Essen dauerhaft zum Wohl der Patienten bereitstellen zu können.

ZENTRUM FÜR KÜNSTLERISCHE THERAPIEN

Weitere Informationen unter www.zfkt.de.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Stiftung Universitaetsmedizin Essen

IBAN
DE09370205000500050005

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
BFSWDE33

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers
Spende26

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
DE

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Beleg für Auftraggeber

IBAN des Auftraggeber

Zahlungsempfänger
Stiftung Universitaetsmedizin Essen

IBAN des Zahlungsempfänger
IBAN DE09370205000500050005

Verwendungszweck
Spende

Euro

Auftraggeber: Name

Datum

(Quittung des Kreditinstitutes bei Bareinzahlung)

FORSCHUNG STÄRKEN – PATIENTEN UNTERSTÜTZEN

Ich werde Schutzengel und unterstütze die Arbeit der Stiftung Universitätsmedizin Essen regelmäßig – für Menschlichkeit und Spitzenmedizin in Forschung, Lehre und Krankenversorgung.

Bitte buchen Sie meine Spende in Höhe von ☐ **20 €** ☐ **50 €** ☐ **100 €** ☐ **€**

☐ **monatlich** ☐ **vierteljährlich** ☐ **halbjährlich** ☐ **jährlich bis auf Widerruf von meinem Konto ab.**

Meine Bankverbindung

IBAN:

Name, Vorname:

Name der Bank:

Straße, Hausnummer:

Datum/Unterschrift:

PLZ, Ort:

Ich ermächtige die Stiftung Universitätsmedizin (Gläubiger-ID DE30ZZZ00000966810), meine regelmäßige Spende von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Stiftung Universitätsmedizin Essen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Diese Einzugsermächtigung kann jederzeit ohne Angaben von Gründen widerrufen werden.

Bitte einsenden an: Stiftung Universitätsmedizin Essen, Hufelandstraße 55, 45147 Essen oder per Fax an: 0201/723-5526.

Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Die Stiftung Universitätsmedizin Essen ist laut Bescheinigung des Finanzamtes Essen-Süd vom 15.05.2017 – Steuer-Nr. 112/5978/0654 VSt – nach §5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie wissenschaftliche und als besonders förderungswürdige anerkannte gemeinnützige Zwecke (Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, der Erziehung, Volks- und Berufsbildung – Nummern 1 und 4 des Abschnitts B, Nr. 4 der Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV) fördert. Es wird bestätigt, dass Ihre Zustiftung nur für satzungsgemäße gemeinnützige Zwecke verwendet wird.
Für Spenden bis einschließlich 300,- Euro dient dieser Beleg zusammen mit dem Kontoauszug Ihres Kreditinstitutes als Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt.

Danke

ANTWORT

Stiftung Universitätsmedizin Essen
Hufelandstr. 55
45147 Essen

Treffpunkt
UNSERE UNTERSTÜTZER

EIN HERZ FÜR DIE FORSCHUNG

Im Juni 2015 besuchte Elisabeth Törker die 2. Essener Vorsorgeveranstaltung der Stiftung Universitätsmedizin zu den Themen Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Testament, denn aus eigener Erfahrung weiß sie, dass eine schwere Krankheit oder ein Unfall jeden treffen kann. Umso wichtiger ist es, sich Zeit für grundsätzliche Entscheidungen zur eigenen Vorsorge zu nehmen. Bei dieser informativen Veranstaltung lernte die heute 84-Jährige die Arbeit der Stiftung Universitätsmedizin kennen und unterstützt seitdem regelmäßig Projekte in den Bereichen Krankenversorgung, Forschung und Lehre. „Besonders am Herzen liegt mir die Forschung, denn nur mithilfe der Forschung können Krankheiten verstanden und hoffentlich geheilt werden. Schon in meiner Dienstzeit war ich immer sehr an der Wissenschaft interessiert."

Elisabeth Törker ist schon lange mit dem Universitätsklinikum Essen verbunden: 1953 fing die junge Frau in der Zentralwäscherei der – damals noch – Städtischen Krankenanstalten an. Sie arbeitete viele Jahre als Leiterin der Wäscherei und bekam so Einblicke in viele Bereiche des Klinikums. „Ich habe in den über 40 Jahren, die ich am Universitätsklinikum Essen gearbeitet habe, viel erlebt und weiß, wie wichtig jeder einzelne Mitarbeiter ist und welchen Beitrag sie leisten, um das Beste für die Patienten zu geben. Ich freue mich, wenn ich einen kleinen Teil dazu beitragen kann."

***Elisabeth Törker** unterstützt Projekte und Angebote der Stiftung Universitätsmedizin seit vielen Jahren als Schutzengel.*

WIR SAGEN DANKE!

Jede Spende hilft und trägt dazu bei, dass Förderprojekte in den Bereichen Forschung, Lehre und Krankenversorgung weiter unterstützt werden können. In dieser Ausgabe der StiftungAktiv danken wir den folgenden Unternehmen für ihre besonders großzügige Unterstützung:

Aleff + Partner GmbH • Allbau GmbH • Bäckerei Köchling • Bastian Runge Immobilien • Deichmann SE
Dipl. Ing. Klaus Kunter - IGFW mbH • EDEN-Stiftung • Emmeringer Heizungs -, Ölfeuerungs-GmbH
Evonik Stiftung • Flotho Grundbesitz GmbH & Co. KG • Förderverein Lions-Club Essen Assindia
Förderverein fzmb e.V. • Frankenheim Brauhaus • G. Kraft Maschinenbau GmbH • Harkotte Kälte-Klima GmbH • Harald Scholz & Co. GmbH • Heike-Kracht-Stiftung • Heinrich Hütter GmbH & Co. KG
Hilfswerk Rotary Club Coesfeld • Hotel Landhaus Knappmann • Klimek-Kayser-Stiftung • Klüh Catering GmbH • Kötter GmbH & Co. KG Verwaltungsdienstleistungen • Laden im Garten Rheda Wiedenbrück
Murtfeldt Kunststoffe GmbH & Co. KG • opta data Gruppe • Optik Rolf Kögler • Ossenberg-Engels GmbH
Peterburs GmbH & Co. KG • PSD Bank Rhein Ruhr eG • SAF Tepasse GmbH & Co. KG
Schley's Blumenparadies • Sparkasse Essen • Uwe Bäcker Fussbodenbau • VIALIFE

Außerdem danken wir für die Unterstützung im Rahmen von Kondolenzspenden im Gedenken an:

Bruno Breidbach • Helmut Knoll • Herbert Pahl • Doris Polberg • Marianne Redzanowski • Felix Schaperdoth • Stephanie Segin • Waltraud Semelink • Siegfried Stich • Dieter Radek • Aron Vincenz van Alten

„WIR MÖCHTEN DAS LÄCHELN VON FRANZ AN DIE KRANKEN KINDER WEITERGEBEN“

Dr. Jorit Ness (l.), *Geschäftsführer der Stiftung, und die Klinikclowns Schlatge (3.v.l.) und Lisette (vorne) nehmen den Spendenscheck über 3.500 Euro für die Besuche der Klinikclowns in der Kinderklinik von den Motorradfreunden Ü60 dankbar entgegen.*

In Gedenken an ihren verstorbenen Mitfahrer Franz Westhoff haben die Motorradfreunde Ü60 3.500 Euro für die Besuche der Klinikclowns in der Kinderklinik der Universitätsmedizin Essen gespendet. „Wir haben immer sehr viel mit Franz gelacht“, erzählt Karl Haunert, „Dieses Lachen möchten wir nun an die kranken Kinder weitergeben.“ Dazu haben die Motorradfreunde das geerbte Motorrad verkauft und den Erlös gespendet, u.a. an die Klinikclowns. Karl Haunert kommt selbst seit vielen Jahren als Patient an die Universitätsmedizin Essen: „Dabei habe ich gesehen, wie sehr die Klinikclowns den jungen Patienten helfen und wie wichtig ein Lächeln sein kann.“ Norbert Dammann, der Käufer des Motorrads, hat die Spende auf 3.600 Euro aufgestockt: „Ich empfinde Stolz, Franz' Maschine zukünftig fahren zu dürfen. Es war mir sehr wichtig, im Sinne der Angehörigen zu handeln. Daher unterstütze ich dieses besondere Angebot für die Kinder ebenfalls gerne.“

2.500 EURO FÜR DIE KLINIKCLOWNS

IKEA Essen hat sich im Rahmen ihrer jährlichen Spendenaktion für den guten Zweck stark gemacht: Die Kunden des Einrichtungshauses konnten ihre Stimme für eines von drei zuvor ausgewählten Spendenprojekten abgeben. Die Klinikclowns waren mit dabei und erhielten 2.500 Euro. Zudem kamen 3 Euro pro verkauftem Weihnachtsbaum aus der letzten Adventszeit anteilig den Projekten zugute. Vielen Dank für diese großartige Unterstützung!

Dr. Jorit Ness (l.), *Geschäftsführer der Stiftung, freut sich über 2.500 Euro für die Klinikclowns. Susanne Rosendaal (r.), Leiterin der IKEA-Niederlassung Essen, überreichte den Spendenscheck.*

PRAKTISCHE AUFBEWAHRUNGSBOXEN FÜR DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN ESSEN

Rechteckig, praktisch, gut: IKEA Essen hat über 100 Aufbewahrungsboxen an die Stiftung Universitätsmedizin gespendet. Die Sporttherapie in der Kinderklinik hat die ersten Boxen erhalten und freut sich über die platzsparende Möglichkeit, ihr Sportequipment zu verstauen . Weitere Kliniken, Institute und Arbeitsbereiche waren ebenfalls dankbar für die praktischen Boxen, die nun vielfältig zum Einsatz kommen.

Die Mitarbeitenden *der Sporttherapie in der Kinderklinik III haben die Boxen gleich mit Inhalt gefüllt.*

ALTBIERBROTE FÜR DEN GUTEN ZWECK

v.l.n.r.: Prof. Dr. Felderhoff-Müser, *Vorstand der Stiftung Universitätsmedizin und Direktorin der Kinderklinik I an der Universitätsmedizin Essen, Michael Köchling, Inhaber der Bäckerei Köchling, Philip Sauerbier, Inhaber des Hotels Landhaus Knappmann, und Karsten Schäfer, Betreiber des Frankenheim Brauhauses im Hotel Landhaus Knappmann.*

Die Corona-Pandemie hat die Hotellerie und Gastronomie schwer getroffen. Eine der vielen Fragen, die sich die Hotelbetreiber und Gastwirte in dieser Zeit stellten: Wohin mit dem überschüssigen Bier? Das Kettwiger Hotel Landhaus Knappmann, sein Frankenheim Brauhaus und die Bäckerei Köchling haben eine Antwort auf diese Frage gefunden: Aus Altbier lassen sich leckere Brote backen! Dies fanden die Kundinnen und Kunden auch und ruck zuck –innerhalb von nur fünf Tagen –waren die Brote ausverkauft. Gleichzeitig unterstützte die Kundschaft den guten Zweck, denn der Verkaufserlös in Höhe von 3.500 EUR kommt der Elternberatung „Frühstart“/Bunter Kreis an der Essener Kinderklinik zugute. Das Förderprojekt der Stiftung Universitätsmedizin begleitet Familien und ihre frühgeborenen Kinder bis zu drei Monate über den Krankenhausaufenthalt hinaus.

Aktionspunkt
VERANSTALTUNGEN DER STIFTUNG

TOLLE STIMMUNG IN DER GRUGA
SOMMEREMPFANG UND -KONZERT

Mit Abstand und Einhaltung der 3G-Regel kamen rund 600 Förderer, Kooperationspartner und Freunde der Stiftung Universitätsmedizin in einem feierlichen Rahmen zusammen. Der Sommerempfang des Stiftungsbeirates im Musikpavillon des Grugaparks stand unter zwei Aspekten: Dank und Wertschätzung für den unermüdlichen Einsatz der Menschen, die in den zurückliegenden Monaten der Corona-Pandemie Außergewöhnliches geleistet haben, Zuversicht und Hoffnung für die kommende Zeit.

Hochkarätige Gäste: *v.l.n.r.: Prof. Jochen A. Werner, Vorstandsvorsitzender Universitätsmedizin Essen, NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann, Andrea Schmidt-Rumposch, Vorstand Universitätsmedizin Essen, Dr. Jorit Ness, Geschäftsführer Stiftung Universitätsmedizin, Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen, Thorsten Kaatze, Stv. Vorstandsvorsitzender Universitätsmedizin Essen und Vorstand Stiftung Universitätsmedizin, Prof. Klaus Rüdiger Trützschler, Kuratoriumsvorsitzender Stiftung Universitätsmedizin, Prof. Beate Timmermann, Beiratsvorsitzende Stiftung Universitätsmedizin, Prof. Karl-Heinz Jöckel, Vorstandsvorsitzender Stiftung Universitätsmedizin, Prof. Ursula Felderhoff-Müser, Vorstand Stiftung Universitätsmedizin, Prof. Friedrich-Wilhelm Eigler, Träger der Fakultätsmedaille, Prof. Jan Buer, Dekan Medizinische Fakultät der Universität Duisburg-Essen*

Prof. Trützschler (o.) und Prof. Timmermann (u.) *begrüßten die Gäste.*

Dank an das medizinische Personal und die Spender

Nach der Begrüßung durch Prof. Klaus Trützschler, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung, und Prof. Beate Timmermann, Beiratsvorsitzende der Stiftung, dankte NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann dem medizinischen Personal, dem Engagement der Universitätsmedizin Essen und der Stiftung Universitätsmedizin im Besonderen. „Man liest und hört viele Berichte über das Negative und die Dinge, die im Zuge der Pandemie-Bekämpfung nicht optimal gelaufen sind. Aber ich möchte in diesem Rahmen auch das Positive erwähnen. Ich möchte der Universitätsmedizin Essen danken, die im Besonderen durch ihre Versorgung von COVID-19-Patienten einen maßgeblichen Anteil an der Patientenversorgung hat. Ich möchte der Stiftung Universitätsmedizin und ihren Spendern für die finanzielle Unterstützung, vor allem im Bereich der Coronaforschung, danken. Und ich möchte den zahlreichen Menschen danken, die mit ihrer Einhaltung der Corona-Regeln einen großen Teil dazu beigetragen haben, dass wir wieder das normale Leben fühlen können."

NRW-Gesundheitsminister Laumann *bedankte sich bei der Universitätsmedizin Essen und bei der Stiftung.*

Ein kurzweiliges Podiumsgespräch

Im Rahmen eines Podiumsgesprächs mit dem Oberbürgermeister der Stadt Essen, Thomas Kufen, und dem Vorstandsvorsitzenden der Universitätsmedizin Essen, Prof. Werner, traten zwei Personen in den Mittelpunkt, die an den Schnittstellen gewirkt haben, wenn es darum ging, die Corona-Pandemie bestmöglich einzudämmen. Gleichzeitig wurden ethische Fragestellungen durch Frau Prof. Schara-Schmidt berücksichtigt, und mit Merle Giehler, Studentin der Politikwissenschaften, eine Stimme der jungen Generation gehört.

Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen (m.) und Prof. Werner (r.), Vorstandsvorsitzender der Universitätsmedizin Essen, *diskutierten rege mit den weiteren Teilnehmern auf dem Podium (l.).*

Verleihung der Fakultätsmedaille

Prof. Buer, Dekan der Medizinischen Fakultät der UDE, *bei der feierlichen Überreichung der Fakultätsmedaille an Prof. Eigler.*

Prof. Buer verlieh im Namen der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen die Fakultätsmedaille an Prof. Eigler, der mit Fachwissen, Herzblut und herausragenden Leistungen die Universitätsmedizin jahrzehntelang geprägt hat.

Prof. Eigler,
Träger der Fakultätsmedaille

15 Jahre Stiftung Universitätsmedizin

Mit der Veranstaltung wurde gleichzeitig das 15-jährige Bestehen der Stiftung Universitätsmedizin gefeiert. Die Stiftungsvorstände Frau Prof. Felderhoff-Müser, Herr Kaatze sowie der Vorsitzende Herr Prof. Jöckel zogen mit ihren Schlussworten eine Zwischenbilanz, blickten auf 15 Jahre Stiftungsarbeit zurück und gaben einen Ausblick auf das Kommende. „15 Jahre Stiftung –15 Jahre Einsatz für Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Möglich wurde dies durch die Unterstützung unserer Spender und Partner. Dafür sind wir sehr dankbar. Wir freuen uns, heute mit Ihnen gemeinsam in diesem für uns alle besonderen Rahmen beisammen sein zu können. Vielen Dank, dass Sie uns auch in dieser herausfordernden Zeit treu geblieben sind. Wir freuen uns, die Stiftungsarbeit mit Ihnen gemeinsam fortzuführen", so Prof. Jöckel.

Prof. Felderhoff-Müser (l.), Herr Kaatze (m.) und Prof. Jöckel (r.), Vorstand der Stiftung, *zogen Bilanz.*

Für viele der rund 600 Gäste *war es die erste Veranstaltung seit langer Zeit.*

Musikalischer Hochgenuss

Johannes Groß, bekannt von den „German Tenors" und seinen legendären Auftritten im Rahmen des „Klassikabend Ruhr" der Stiftung, begann seine musikalische Darbietung mit einem Wort, das vielen der Anwesenden aus dem Herzen sprach: „Endlich!" Umso begeisterter lauschten die Gäste Stücken wie „Granada" oder „O sole mio". Die mit Pianist Prof. Helge Dorsch hochkarätige instrumentale Ergänzung tat ihr Übriges. Zum Abschluss waren sich alle Anwesenden einig: Dieser rundum gelungene Nachmittag verdiente nur eine Zugabe: „Nessun Dorma", das Johannes Groß vollendet interpretierte.

Tenor Johannes Groß und Pianist Prof. Helge Dorsch *begeisterten mit ihrer musikalischen Darbietung.*

Die Stimmung war gelöst *und die Gäste genossen den kurzweiligen und sonnigen Nachmittag.*

Prof. Dr. Sebastian Bauer (l.), *Initiator der Sarkomtour, freut sich mit Teilnehmern und Organisatoren über das großartige Spendenergebnis in Höhe von 126.580 Euro.*

Sarkomtour 2021: Radfahren für den guten Zweck mit neuem Spendenrekord

Mitmachen konnte jeder, der Spaß daran hatte, sich für den guten Zweck auf das Rad zu schwingen. An 16 Standorten fanden Touren statt, u.a. in den USA, Italien und dem Ruhrgebiet, wo die Sarkomtour mit Essen ihren Ursprung hat. Mit großem Erfolg: Über 126.580 Euro kamen für die Krebsforschung zusammen. Neuer Spendenrekord! Hinter der Tour stehen das Sarkomzentrum am Westdeutschen Tumorzentrum Essen (WTZ) und die Deutsche Sarkom Stiftung. Veranstalter ist die Stiftung Universitätsmedizin.

Sarkome gehören zu den zwar seltenen, aber sehr bösartigen Tumorarten. Umso wichtiger ist die Forschung in diesem Bereich, die jedoch nicht ausreichend finanziert ist. Mit den Spenden aus der Tour kann wichtige Sarkomforschung vorangetrieben werden. 10% der Spenden kommen zudem der Selbsthilfe und Patientenarbeit zugute. „Ein großartiges Ergebnis", so Prof. Dr. Sebastian Bauer, Leiter des Essener Sarkomzentrums und Initiator der Tour. „Die Förderung aus Mitteln der Sarkomtour hat schon jetzt viel bewegt. Was dieses Jahr erreicht wurde, öffnet noch einmal unerwartete Türen für die Sarkomforschung."

Einen großen Anteil am diesjährigen Erfolg haben die zahlreichen Satellitentouren, die bundesweit an 16 dezentralen Standorten sowie in den USA und Italien stattfanden. Ganz vorne mit dabei: Franziska Peitzmeier (22) und Ira Wippermann (25). Die beiden jungen Frauen sind selbst an einem Sarkom erkrankt und

Ira Wippermann (vorne l.) und Franziska Peitzmeier (vorne r.) *haben maßgeblich zum Erfolg der Sarkomtour 2021 beigetragen.*

setzen sich seitdem ehrenamtlich für die Sarkomtour ein. Alleine durch die Tour der beiden Gütersloherinnen konnte eine Spendensumme in Höhe von 25.830 Euro erreicht werden. Die Erweiterung der zentralen Sarkomtour am Essener Baldeneysee durch die Satellitentouren begann im vergangenen Jahr und war den Kontaktbeschränkungen geschuldet, die eine gemeinsame Tour aller Teilnehmer unter den pandemischen Rahmenbedingungen nicht möglich machte.

Prof. Dr. Karl Heinz Jöckel , Vorstandsvorsitzender der Stiftung Universitätsmedizin, sowie Karin Arndt, Vorstandsmitglied der Deutschen Sarkom Stiftung, danken allen aktiven Teilnehmern sowie allen Spendern und Sponsoren: „Gemeinsam konnte ein neuer Spendenrekord erzielt werden, um vor allem die dringend benötigte Forschung maßgeblich zu stärken und einen wichtigen Beitrag für die Selbsthilfe und Patientenarbeit zu leisten. Die Sarkomtour ist zu einer bundesweit einmaligen Erfolgsgeschichte geworden. Wir setzen weiterhin alles daran, dass 100% aller Spenden der satzungsgemäßen Arbeit zu Gute kommen und viel bewegen."

TERMIN VORMERKEN:

Essen singt Weihnachten – Das große Familiensingen im Stadion am 22.12.2021

Am 22. Dezember 2021 um 17 Uhr erstrahlt das Stadion von Rot-Weiß Essen e.V. im weihnachtlichen Lichterglanz, wenn die Stiftung Creative Kirche und die Stiftung Universitätsmedizin zum großen Familiensingen einladen. Jung und Alt, Groß und Klein kommen zusammen, um gemeinsam die bekanntesten Weihnachtslieder zu singen. Begleitet werden sie von Top Acts auf der Bühne und einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm.

STIFTUNG CREATIVE KIRCHE

StiftungUniversitätsmedizinEssen

Informationen zum Start des Ticket-Vorverkaufs werden zeitnah auf www.universitaetsmedizin.de veröffentlicht. Nicht verpassen!

Auf den Punkt

AKTUELLES AUS DER STIFTUNG

Aktion „Ein Tor – Ein Lächeln" ermöglicht 26.377 Euro für die Besuche der Klinikclowns in der Essener Kinderklinik

Setzt zum Kopfball an: *Schirmherr Otto Rehhagel.*

Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel (1.v.l. vordere Reihe), *Vorstandsvorsitzender der Stiftung Universitätsmedizin, und Schirmherr Otto Rehhagel (2.v.l. vordere Reihe) begrüßen Teilnehmer und Unterstützer der Aktion: Hintere Reihe v.l.n.r.: Dr. Heike Bergandt, Evonik Stiftung, Klinikclown Molly, Mona Schamp, opta data Gruppe, BVB-Maskottchen Emma. Vordere Reihe v.r.n.l.: Sven Kroke, Harkotte Kälte-Klima GmbH, Georg Miskiw, Optik Kögler*

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft hat es bei der EM 2021 spannend gemacht! Die Gruppenphase hatte mit Platz 2 noch ein glückliches Ende genommen, doch dann war im Achtelfinale nach dem Spiel gegen die englische Nationalmannschaft im legendären Wembley-Stadion Schluss für die DFB-Elf. Viele Teilnehmer der Aktion haben daraufhin ihren Beitrag freiwillig aufgestockt, so dass im Rahmen der Aktion 26.377 Euro für die Besuche der Klinikclowns in der Kinderklinik zur Verfügung gestellt werden konnten! Bereits zum vierten Mal fand die Aktion „Ein Tor – ein Lächeln" statt. Das Prinzip ist einfach: Bei jedem Tor der deutschen Nationalmannschaft im Rahmen eines Fußball-Großereignisses können Privatpersonen, Unternehmen und Vereine einen vorher festgelegten Betrag spenden. Nach dem Ausscheiden oder dem Titelgewinn der DFB-Elf wird die Gesamtsumme errechnet. Diese wiederum kommt den Klinikclowns zugute.

BVB-Tickets für Mitarbeitende der Universitätsmedizin Essen

Als Zeichen der Wertschätzung und des Dankes für Mitarbeitende im Gesundheitswesen stellte Borussia Dortmund den Beschäftigten der Universitätsmedizin Essen über die Stiftung Tickets für das Champions League-Spiel gegen Sporting Lissabon und das DFB-Pokalspiel gegen FC Ingolstadt 04 zur Verfügung. Die Freude war riesig!

Mitarbeitende der Universitätsmedizin Essen *beim Champions League-Spiel Borussia Dortmund gegen Sporting Lissabon.*

Klöckner & Co SE spendet 25.000 Euro für die Blaue Station

Mit Freunden treffen, Verliebt sein, Schule und Studium, erste Berufserfahrungen, Heirat und Familienplanung: Dies sind Meilensteine im Leben Jugendlicher und junger Erwachsener. Doch was passiert, wenn eine Krebserkrankung den eigenen Lebensentwurf von einem auf den anderen Moment komplett verändert? Es beginnt eine Zeit der Unsicherheit, der Sorgen und Ängste. Umso wichtiger ist es, auch im Krankenhaus einen Ort zu schaffen, an dem sich die jungen Betroffenen aufgehoben und sicher fühlen. Ein Ort, der auf die besonderen Bedürfnisse dieser Altersgruppe eingeht und Begegnungsmöglichkeiten unter Gleichaltrigen schafft. Aufgrund der COVID-19-Pandemie musste die Weihnachtsfeier 2020 der Duisburger Mitarbeiter von Klöckner & Co SE ausfallen. Der dafür eingeplante Betrag sollte nicht einfach eingespart, sondern damit ein guter Zweck unterstützt werden. Dabei fiel die Wahl auf die neue Station für junge Krebspatienten an der Universitätsmedizin Essen. Mit der Unterstützung konnte ein Multifunktionsraum für die jungen Betroffenen eingerichtet sowie das zusätzliche Angebot der Kunsttherapie gestärkt werden. Der Raum wurde mit natürlichen Materialien ausgestattet, um ein angenehmes Raumklima zu schaffen. Gemütliche Sitzgelegenheiten laden zum Ausruhen und Entspannen, aber auch zum Austausch untereinander ein. Eine spezielle IT-Ausstattung ermöglicht den Kontakt zu Familie und Freunden, mit VR-Brillen können die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in andere Welten abtauchen und ihre Krankheit für einen Augenblick vergessen. Darüber hinaus soll der Raum zukünftig für gemeinsame Kochabende und therapeutische Zusatzangebote wie Gesprächstherapien oder die Musik- und Kunsttherapie genutzt werden.

Gisbert Rühl (m.), *ehem. Vorstandsvorsitzender der Klöckner & Co SE, übergibt den Scheck an Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel (l.), Vorstandsvorsitzender der Stiftung Universitätsmedizin, und Prof. Dr. Uta Dirksen (r.), Initiatorin der Blauen Station.*

Prof. Dr. Uta Dirksen *erläutert Gisbert Rühl die besonderen Angebote für die jungen Betroffenen auf der Blauen Station: Von Ausflügen in die virtuelle Welt bis zur Kunsttherapie.*

Sparkasse Essen ermöglicht Besuch der Klinikclowns in Essener Kita

Es wurde getanzt, gelacht und gesungen! Die Klinikclowns Lisette und Schlatge haben die Kinder im Familienzentrum Forschepoeterweg in Essen besucht. Die Kinder hatten den Besuch im Rahmen einer Verlosung der Sparkasse Essen gewonnen und hatten einen Riesenspaß! Die Clowns auch – wie man sieht!

Hatten sichtlich Spaß: *Die Klinikclowns Lisette und Schlatge mit den Kindern vom Familienzentrum Forschepoeterweg.*

Jahreskalender 2022 der Förderinitiative Krebskranke in der Uni-Frauenklinik

Wie sah der Essener Bahnhofsvorplatz um 1900 aus? Oder die Villa Hügel und das Opernhaus? Mit dem Jahreskalender 2022 der Förderinitiative Krebskranke in der Uni-Frauenklinik können Sie eine Reise in die Vergangenheit der Stadt Essen unternehmen. Der Kalender ist gegen eine Spende an der Zentralkasse des Universitätsklinikums Essen, in den umliegenden Geschäften, bei der Essen Tourist Info und in den Filialen der Bäckerei Holtkamp erhältlich. Der Erlös kommt Projekten der Initiative zugute. Also zugreifen!

Sich die Sorgen von der Seele schreiben

Sich die Sorgen von der Seele schreiben, das ist für manche Menschen, die von einer schweren Krankheit betroffen sind, eine gute Möglichkeit, ihr inneres Gleichgewicht wiederzufinden. Neben der Begleitung von vertrauten Menschen, Medizinern und Psychoonkologen kann ein Tagebuch helfen, belastende Situationen besser zu verstehen und zu verarbeiten. Mit den Begleitbüchlein möchte die Förderinitiative Krebskranke in der Uni-Frauenklinik Betroffene bei der Bewältigung ihrer Krankheit unterstützen.

V.l.n.r.: Lothar Möhring und Sibylle Marcin *von der Förderinitiative, Brigitte Spieckermann, Assistentin im Gynäkologischen Krebszentrum, Karin Klatt, Förderinitiative, und Breast Care Nurse Elisabeth Jurkowski.*

Walking Day 2021: 800 Euro für die Förderinitiative Krebskranke in der Uni-Frauenklinik

Nachdem die Benefiz-Traditionsveranstaltung im vergangenen Jahr nicht stattfinden konnte, konnten sich alle Teilnehmer nun auf eine Wiederaufnahme freuen. Somit hieß es am 9. Oktober 2021 endlich: Walken am und um den Essener Baldeneysee und dabei Gutes tun! Angeboten wurden sechs Disziplinen und drei Streckenlängen. Für jedes Fitnesslevel war etwas dabei. 1 Euro des Startgeldes wurde an die Stiftung Universitätsmedizin gespendet. Auf diese Weise kamen 800 Euro für Projekte der Förderinitiative Krebskranke in der Uni-Frauenklinik zusammen. Veranstalter des 18. BKK Walking Day war der TUSEM Essen in Kooperation mit der Stiftung.

Nach einem Jahr Pause ist der Walking Day zurück:
Am 9. Oktober 2021 liefen die Teilnehmer bei schönstem Wetter am Essener Baldeneysee ihre Runden.

Zahnarztpraxis Humann Zahnärzte aus Essen Steele sammelt erfolgreich Altgold-Spenden für schwerstkranke und frühgeborene Kinder

Im Rahmen der Aktion „Mein Goldstück für ein Goldstück" hat die Zahnarztpraxis Bernd und Dr. Frank Humann ihre Patienten zur Spende ihres Altgoldes in Form von Zahngold oder altem Schmuck aufgerufen. Damit trägt die Praxis zusammen mit ihren Patienten tatkräftig zur Unterstützung frühgeborener Kinder und ihrer Familien bei. 8.317,76 Euro sind auf diese Weise für den guten Zweck gesammelt worden. Das Angebot Elternberatung „Frühstart"/Bunter Kreis hilft den Kindern und ihren Eltern beim Start in ein gemeinsames neues Leben. Vor allem, wenn sie mit ihrem Frühchen oder kranken Neugeborenen nach Hause kommen, benötigen sie Begleitung. Ihnen steht ein multiprofessionelles Team, bestehend aus Ärzten, Kinderkrankenschwestern, Sozialpädagogen und Psychologen mit Rat und Tat zur Seite – mit einem mobilen Dienst sogar bis zu drei Monate über den Klinikaufenthalt hinaus. Da dieses wichtige Angebot über die medizinische Grundversorgung hinausgeht, ist eine Umsetzung nur durch Spenden möglich.

Zahnarzt Dr. Frank Humann (l.) *erhält als Dankeschön für die Unterstützung von Dr. Jorit Ness, Geschäftsführer der Stiftung Universitätsmedizin, eine Urkunde überreicht.*

Stipendiaten an der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg Essen (UDE) sagen „Danke"!

Seit 2008 stellt die Stiftung Universitätsmedizin Stipendien für förderungswürdige Studierende der Medizinischen Fakultät zur Verfügung. Durch das Stipendienprogramm von Bund und Ländern erhalten engagierte Studierende einen monatlichen finanziellen Zuschuss. Hierbei wird der Förderbetrag jeweils zur Hälfte von privaten Geldgebern und durch öffentliche Mittel bereitgestellt. Durch das UDE-Stipendium können die Geförderten zum Beispiel Fachliteratur oder einen Mietzuschuss finanzieren und sich so auf ihr Studium konzentrieren. Aktuell fördert die Stiftung jährlich 25 Medizinstudierende. Da das diesjährige Stipendiatentreffen ausfallen musste, haben sich die Geförderten auf postalischem Wege bei der Stiftung bedankt:

„Das Jahr 2020 war für uns alle ein sehr besonderes Jahr. Wenn ich mich am Ende des Jahres rückblickend frage, was für mich die Highlights des Jahres waren, würde ich den Erhalt Ihrer Förderung ganz klar dazuzählen.

In der Vergangenheit habe ich Kurse und Tutorien für Studenten an unserer Universität gegeben. Dies war aufgrund des Lockdowns und der Distanzlehre dieses Semester jedoch nicht so einfach umzusetzen.

Durch Ihre Förderung konnte ich aber trotz dieser außergewöhnlichen Zeit viele meiner Projekte mit sehr viel Enthusiasmus weiterverfolgen. "

„Für das Stipendium bin ich sehr dankbar, da es mir ermöglicht, ein Stück weit unabhängig zu sein und auf eigenen Beinen zu stehen!"

„Ich möchte mich herzlich für Ihre Förderung in diesem Jahr bedanken. Ihr Vertrauen und Ihre Wertschätzung sind für mich nicht selbstverständlich und ich bin sehr dankbar dafür."

„Ich freue mich, dass ich bereits im dritten Jahr von der Stiftung Universitätsmedizin Essen unterstütz werde. Dieses Stipendium eröffnet mir eine Vielzahl an Freiräumen: So konnte ich mich zuletzt einerseits auf meine Forschungsarbeit im Rahmen meiner Dissertation konzentrieren und andererseits mein Engagement für Afrika wieder intensivieren.

Dies bedeutet mir sehr viel und dafür bin ich Ihnen sehr dankbar!"

„Ihre Unterstützung hat es mir ermöglicht, einen meiner großen Träume im Studium, eine Famulatur in Brasilien, zu erfüllen."

„Mit großer Dankbarkeit und einigem Stolz habe ich die Nachricht, für das UDE-Stipendium ausgewählt worden zu sein und durch die Stiftung Universitätsmedizin gefördert zu werden, aufgenommen. Die Anerkennung meiner bisherigen Leistungen motiviert mich, auch zukünftig mein Bestes zu geben."

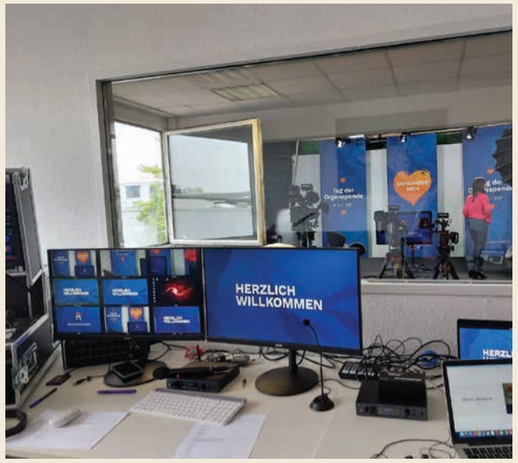
„Das Stipendium ist sowohl eine große finanzielle Entlastung für mich als auch eine Art Auszeichnung meiner Leistung, die mich dazu motiviert, stets meine Ziele engagiert zu verfolgen."

Die Stiftung unterstützt die Renovierung von Patientenzimmern in der Kinderklinik

Eine Kiste voller Überraschungen! Zur Einweihung der zwei frisch gestrichenen Zimmer auf der Station K2 in der Kinderklinik brachte die Stiftung flauschige Teddys, spannende Bücher, bunte Stifte und vieles mehr für die schwerstkranken Kinder mit. Die Freude war groß!

Carina Helfers (r.), *Bereichsleiterin Förderprojekte der Stiftung, überreicht die Überraschungskiste an Janine Zeller, Stationsleiterin der K2.*

ÜBER LEBEN
Initiative Organspende



Dreh- und Angelpunkt am Tag der Organspende 2021: *Das Aufnahmestudio für die Live-Show.*

Alina Stiegler *übernahm die Moderation.*

TAG DER ORGANSPENDE 2021 – #ENTSCHEIDEDICH

Der Tag der Organspende fand am 5. Juni 2021 mit einem abwechslungsreichen Online-Programm statt. Auch die Stiftung Über Leben war wieder mit dabei. Der Tag stand unter dem diesjährigen Motto „Entscheide dich". Interessierte konnten via Streaming an der virtuellen Veranstaltung teilnehmen. Ein Mix aus Live-Sendungen aus dem Studio, Direktschaltungen und Videos zeigte die Themen Organspende und Transplantation aus den unterschiedlichsten Perspektiven. Begegnungen mit Angehörigen von Organspendern, Organempfängern, Wartelistenpatienten sowie Akteuren auf dem Gebiet der Organspende und Transplantation klärten auf und gewährten Einblicke in die persönlichen Schicksale hinter den Zahlen und Fakten. Das Programm wurde ergänzt durch Musikbeiträge, Statements von prominenten Botschaftern sowie Lesungen von Dankesbriefen von Organempfängern. Über einen Interaktionsbereich konnten die Online-Teilnehmer live ihre Fragen stellen oder sich in Themen-Chats mit Experten austauschen. Begleitet wurde der Tag durch virtuelle Aktionen, die zum Mitmachen einluden, wie die „Geschenkten Lebensjahre", die „Aktion 1.000" oder die Challenge #Entscheidedich.

AKTION „GESCHENKTE LEBENSJAHRE" MIT NEUEM REKORD

Die Aktion „Geschenkte Lebensjahre" ist ein fester Bestandteil am Tag der Organspende und jedes Mal ein besonderer Moment, der die Organspende als Geschenk des Lebens greifbar macht. Organtransplantierte veröffentlichen ihre Anzahl an Lebensjahren, die ihnen bisher durch eine Organspende geschenkt wurden. Seit diesem Jahr ist eine Teilnahme an der Aktion ganzjährig möglich, so dass die Zahl stetig wächst.

Am 22. Oktober 2021 lag die Zahl bereits bei 4.285 geschenkten Lebensjahren. ***Neuer Rekord!***

ORGANSPENDEPREIS2021

„VOM ERSTEN TAG AN MEIN EIGENES HERZ" TRANSPLANTIERT E.V. AUS BERLIN GEWINNT MIT SEINER AUSSTELLUNG WIEDERLEBEN DEN ORGANSPENDEPREIS 2021

Wer gesund ist und mitten im Leben steht, beschäftigt sich oft nicht automatisch mit dem Thema Organspende. Die multimediale Ausstellung WIEDERLEBEN von transplantiert e.V. aus Berlin in Zusammenarbeit mit dem Fotografen Max Threlfall bringt das Thema ganz nah an den Betrachter heran und gibt der Organspende eine eindringliche und sehr persönliche Stimme. Die Stiftung Über Leben honoriert das Projekt mit dem Gewinn des mit 5.000 Euro dotierten Organspendepreises 2021.

Birgit, transplantiert aufgrund einer chronischen Lungenerkrankung. Nadia, transplantiert aufgrund eines angeborenen Herzfehlers. Ute, transplantiert aufgrund einer Blutvergiftung, die das Herz angriff. Antje, transplantiert aufgrund einer postpartalen Kardiomyopathie nach der Geburt ihres 6. Kindes. Heiko, transplantiert nach einer über vier Jahre unbemerkt verschleppten Herzmuskelentzündung. Die persönlichen Schicksale, die hinter einer Transplantation stehen, sind höchst individuell. Die Ängste, Gedanken und Gefühle der Menschen, die auf ein Organ warten, oder ein Organ erhalten haben, sind es auch. Die Ausstellung **WIEDERLEBEN** lässt elf Protagonisten zu Wort kommen, die den beschwerlichen Weg durch Erkrankung, Wartezeit und Transplantation gegangen sind und nun ein neues, ein geschenktes zweites Leben führen. Mithilfe von Portraitaufnahmen, persönlichen Texten und Videointerviews bringt die multimediale Ausstellung das Thema Organspende ganz nah an die Betrachter heran und macht ein Wegsehen oder –hören nahezu unmöglich. Eindringlich, sehr persönlich und emotional schildern die Organempfänger ihre Geschichten und welche Bedeutung die Transplantation für sie hatte. Sie geben dem Thema Organspende elf Gesichter und elf Stimmen, die berühren und zum Nachdenken anregen.

Hinter der Ausstellung steht der Berliner Verein transplantiert e.V., dessen Initiatorin Ute Opper selbst Organempfängerin ist und weiß, was es bedeuten kann, auf ein Organ zu warten und zu den Glücklichen zu gehören, die erfolgreich transplantiert werden können: „Mit der Ausstellung möchten wir den Menschen das Thema Organspende näherbringen und ihnen verdeutlichen, welche Bedeutung eine Organspende für die Betroffenen haben kann. Wir möchten das Thema aus der Anonymität herausholen und bei den Menschen auf positive Art und Weise ins Bewusstsein rücken. Das Preisgeld gibt uns die Möglichkeit, die Ausstellung weiter ausbauen."

Julia, Ute und Frank-Rüdiger – *drei Protagonisten der Ausstellung WIEDERLEBEN des Berliner Vereins transplantiert e.V., Gewinner des erstmalig ausgelobten Organspendepreises 2021 (Fotos: Max Threlfall)*

Freuen sich über den Gewinn des Organspendepreises 2021: *(v.l.n.r) Vanadis Datta, Stellvertr. Vorstandsvorsitzende, Birgit Kreile, Kassenwartin, beide transplantiert e.V., Max Threlfall, Fotograf, Ute Opper, Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzende, transplantiert e.V. (Foto: transplantiert e.V.)*

Aktionsbündnis
Gesundheit fördern

Aktionsbündnis Gesundheit fördern

Dank zeigen und die Zukunft der Universitätsmedizin mitgestalten

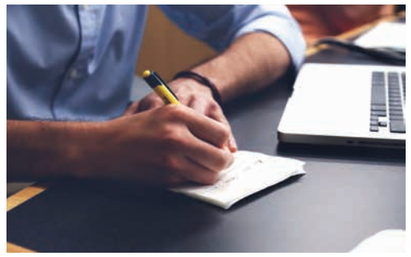
Auf Initiative der Stiftung Universitätsmedizin fiel im Juni 2021 der Startschuss für das *„Aktionsbündnis Gesundheit fördern“.* Acht Universitätsklinik-Standorte gehören zum Gründungsteam des bundesweiten Netzwerkes. Entstanden aus der Corona-Pandemie heraus, die die Bedeutung des Gesundheitswesens im Allgemeinen und der Universitätsmedizin im Besonderen geschärft hat, erhalten engagierte Bürger die Möglichkeit, Dank zu zeigen und die Spitzenmedizin mitzugestalten. Unterstützt werden können Förderprojekte in den Bereichen Krankenversorgung, Forschung und Lehre.

Das Bündnis setzt sich ein...

- ✔ Für die Fachkräfte, die sich tagtäglich für ihre kranken und schwerstkranken Mitmenschen einsetzen.
- ✔ Für eine bestmögliche universitätsmedizinische Forschung, Lehre und Krankenversorgung in Deutschland.
- ✔ Für Angebote, die eine über die medizinische Grundversorgung hinausgehende Wirkung erzielen, die Patienten ganzheitlich in den Blick nehmen und auf diese Weise einen großen Unterschied für kranke und schwerstkranke Menschen bedeuten können.
- ✔ Für ein stabiles Gesundheitswesen nicht nur in Zeiten der Krise.

Voller Einsatz für zusätzliche Angebote mit großer Wirkung

Kurse zur Gesundheitsprävention für die Mitarbeitenden in den Kliniken, Kinder-Betreuung für die medizinischen und pflegerischen Fachkräfte, ein Kulturprogramm zur Entspannung, „Danke“-Gutscheine für Pflegefachpersonen, innovative Forschungsprojekte oder qualifizierende Fortbildungsangebote – die Bandbreite der Projekte, die über das „Aktionsbündnis Gesundheit fördern“ unterstützt werden können, sind vielfältig.



Über das Aktionsbündnis Gesundheit fördern

Die Partner des *„Aktionsbündnisses Gesundheit fördern“* haben es sich zur Aufgabe gemacht, zusätzliche Angebote in Krankenversorgung, Forschung und Lehre zu ermöglichen und zu fördern. Die geförderten Projekte können über die gesetzliche Finanzierung nicht abgedeckt werden und sind daher auf Unterstützung angewiesen. Mit dem Zusammenschluss entsteht für Menschen, die sich für das Gesundheitswesen engagieren möchten, eine Plattform, eine starke Stimme und ein bundesweites Netzwerk mit großer Reichweite. Zum Gründungsteam gehören der Freunde- und Förderverein des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH), die Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf gGmbH, das Universitätsklinikum Münster, die Stiftung Universitätsmedizin Essen, die Heidelberger Stiftung Chirurgie, Hilfe für kranke Kinder – Die Stiftung in der Uni-Kinderklinik Tübingen, das LMU – Klinikum der Universität München und das Universitätsklinikum Freiburg.

Ihre Spende

Durch Ihre Spende an das *„Aktionsbündnis Gesundheit fördern“* unterstützen Sie unmittelbar die Ermöglichung zusätzlicher Projekte, durch die das medizinische und pflegerische Personal und somit die Patienten profitieren können. Alle Spenden, die im Rahmen des Aktionsbündnisses eingehen, kommen den teilnehmenden Standorten zu gleichen Teilen ohne Abzüge – also zu 100% – zu Gute.

Spendenkonto

Aktionsbündnis Gesundheit, IBAN: DE52 3702 0500 0600 0700 05, BIC: BFSWDE33

Weitere Informationen unter www.aktionsbündnis-gesundheit.de.

Stiftung Magersucht

Gemeinsam Magersucht besiegen

Eine neue Initiative der Stiftung Universitätsmedizin stellt sich vor

Wenn der Wunsch nach Gewichtsabnahme den Tag bestimmt

Die eigene Jugend sollte unbeschwert sein, voller Lebensfreude, großen Träumen und Hoffnungen – doch was passiert, wenn das Bedürfnis nach Gewichtsabnahme den Tag bestimmt? Wenn das tägliche Essen zu einer unüberwindbaren Hürde wird? Wenn exzessive sportliche Aktivität, Medikamentenmissbrauch und ein gegenseitiges Wetteifern um das geringste Körpergewicht zur Lebensgefahr werden? Auf der Schwelle zum Erwachsenenalter haben vor allem Mädchen oft mit mangelndem Selbstwertgefühl, einem hohen Leistungsanspruch, starkem Kontrollbedürfnis und dem Streben nach unerreichbaren Schlankheitsidealen zu kämpfen. Die Gefühle geraten in Aufruhr und die sozialen Interaktionen können sich verändern. Eine schwerwiegende Folge kann der Weg in die Magersucht sein. Magersucht ist die am weitesten verbreitete Essstörung in Deutschland. Jede fünfzigste bis hundertste Frau entwickelt im Verlauf ihrer Jugend eine Magersucht. Rund 62 Betroffene verlieren jährlich den Kampf gegen ihre Essstörung.

Hilfe für Betroffene und ihre Familien

Ergänzende Angebote im therapeutischen und psychosozialen Bereich können maßgeblich dazu beitragen, Betroffenen neuen Halt zu geben und sie bei der Bewältigung ihres Alltags zu unterstützen. Achtsamkeitsübungen, Sport- und Kochgruppen, Kunsttherapie und Gartengestaltung oder die Vorbereitung zur Reintegration in den Alltag und das Schul-oder Berufsleben können den Betroffenen helfen, den Weg aus der Krankheit zu finden.

***Damit das Lächeln** und die Lebensfreude bei den Betroffenen zurückkehren, können ergänzende Therapieangebote helfen.*

Enges Netz der Betreuung und verständliche Wissensvermittlung

Die Digitalisierung bietet Chancen, die Betroffenen und ihre Angehörigen ortsunabhängig zu begleiten und ihnen – z.B. durch regelmäßige Online-Sprechstunden – ein enges Netz der Betreuung und Hilfe anzubieten.

Um der Verunsicherung über die eigene Krankheit entgegenzuwirken, kann das Angebot der Psychoedukation helfen. Dieser Prozess der verständlichen Wissensvermittlung unterstützt die Betroffenen dabei, ihre Krankheit anzunehmen, aktiv an ihrer Bewältigung mitzuarbeiten und im besten Fall Selbsthilfestrategien zu entwickeln.

***Nicht alleine gelassen zu werden,** kann ein wichtiger Baustein im Prozess der Krankheitsbewältigung sein.*

Neue Wege durch Forschung

Die geplante Studie eines deutsch-schweizerischen Verbundes ist ein erfolgsversprechendes Beispiel, wie innovative Forschung neue Hoffnung für viele Betroffene bedeuten kann. Im Rahmen der Studie soll mit 80 Patientinnen, die sowohl an Magersucht als auch an einer Depression erkrankt sind, untersucht werden, ob ein körpereigenes Hormon als Medikament verabreicht werden kann, um einen positiven Effekt auf die Gewichtszunahme sowie eine antidepressive Wirkung zu erzielen.

***Ein starkes Forschungsnetzwerk,** das mit der Psychosomatischen Klinik der Universität Zürich bis in die europäische Nachbarschaft reicht.*

Über die Initiative

Die Stiftung Magersucht ist eine Initiative der Stiftung Universitätsmedizin, die sich für Betroffene auf dem Gebiet der Anorexia nervosa einsetzt – sei es durch zusätzliche Angebote im Bereich der Versorgung oder durch die Unterstützung innovativer Forschungsprojekte. Darüber hinaus ist es ihr ein besonderes Anliegen, als bundesweite Anlaufstelle für Patienten, Angehörige, Mediziner, Selbsthilfegruppen und Institutionen im Bereich der Magersucht zu fungieren. Sie setzt sich für eine Stärkung des Austausches und der Vernetzung ein, denn nur gemeinsam kann das angestrebte Ziel erreicht werden: **Magersucht besiegen.**

Sie möchten helfen und Betroffenen auf ihrem Weg aus der Krankheit helfen?

Spendenkonto

BAN: DE0937 0205 0005 0005 0005, BIC: BFSWDE33, Stichwort: Stiftung Magersucht

Weitere Informationen unter www.stiftung-magersucht.de.

Handlich, praktisch, gut – Der Notfallausweis!

Ein kleines Dokument, das im Ernstfall zum Lebensretter werden kann: Im kompakten Taschenformat bündelt es Ihre wichtigsten Gesundheitsinformationen, wie Vorerkrankungen, Medikamentenunverträglichkeiten, Ihre Blutgruppe und Notfall-Kontakte.

Bestellen Sie Ihren persönlichen Ausweis noch heute kostenfrei unter:

Tel.: 0201-723-4699 • E-Mail: info@universitaetsmedizin.de

Mit Farbe zu neuer Kraft

Die Kunsttherapie für pädiatrische und erwachsene Patienten an der Universitätsmedizin Essen bietet einen wohltuenden Kontrast zum oft fremdbestimmten Klinikalltag. Sie schafft positive Momente und kann neue Hoffnung und Kraft vermitteln. Mithilfe von Pinsel und Farbe können Gefühle, Ängste und Sorgen ausgedrückt werden, wenn Worte fehlen. 13 der schönsten Motive wurden für das Deckblatt und die Monatsseiten des Jahreskalenders der Kunsttherapie 2022 ausgewählt. Den Kalender erhalten Sie direkt bei der Stiftung Universitätsmedizin. Wir freuen uns über eine freiwillige Spende, für die Sie gerne den innenliegenden Zahlschein nutzen können.

Stichwort: „Kalender".